Das große Ganze der Natur im Blick

BURG

Mit Jahresbeginn hat Johann Waller das Amt des Naturschutzbeauftragten des Kreises übernommen. Der Burger ist Nachfolger von Walter Denker, der nach mehr als 30 Jahren auf diesem Posten einen Schlussstrich gezogen hatte.

Von Ingrid Haese

In seiner Funktion als neuer Naturschutzbeauftragter hat Johann Waller nun die Aufgabe, die untere Naturschutzbehörde zu unterstützen, Mittler zwischen Bürgern und Verwaltung in Fragen des Umwelt- und Naturschutzes zu sein sowie Haupt- und Ehrenamt miteinander zu vernetzen. „Ich bin jetzt 66 Jahre alt, werde also nicht wie mein Vorgänger 30 Jahre im Amt sein. Ich sehe mich als Übergang, bis ein Jüngerer kommt“, sagt Waller. Berufen wurde er von Landrat Stefan Mohrdieck für zunächst fünf Jahre.

Ähnlich wie es bei seinem Amtsvorgänger der Fall war, hielt sich auch der in Kuden geborene Johann Waller schon als Kind sehr gern draußen auf. „Als Bauernsohn war ich mittendrin, hatte einen sehr intensiven Kontakt zur Natur, war bei der Feldarbeit dabei, konnte zum Melken mit und nutzte die Gelegenheit, in der Burger Au zu angeln“, erinnert er sich und ergänzt: „Aber bis heute bin ich kein Spezialist, habe den Fokus nicht nur auf zum Beispiel Botanik oder Ornithologie. Mich hat die Natur als Ganzes interessiert, ich konnte mich schon immer für die Zusammenhänge in der Natur begeistern.“

Und so verwundert es nicht, dass Johann Waller seinen Zivildienst in den Jahren 1977 und 1978 auf Hallig Hooge unter dem Dach der Naturschutzgesellschaft Schutzstation Wattenmeer leistete und an Umweltschutzprojekten mitwirkte. Der Verein war Ende 1962 ins Leben gerufen und im Februar 1963 offiziell gegründet worden. „Ich bin gleich nach dem Zivildienst Mitglied geworden und engagiere mich dort bis heute“, sagt Johann Waller. So wurde er zunächst Naturschutzreferent, seit 1981 ist er im Vorstand und wurde 2010 Vorsitzender – nachdem Vereinsinitiator Gert Oetken nach 43 Jahren im Amt seinen Vorsitz abgegeben hatte. In Schleswig-Holstein gibt es heute entlang der Wattenmeerküste insgesamt 17 Schutzstationen, eingerichtet wurden sie unter anderem in Büsum, Friedrichskoog und St. Peter-Ording. „1985 wurde endlich der Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer gegründet. In das Kuratorium Nationalpark Wattenmeer wurde ich 1990 berufen“, berichtet Johann Waller, der zudem Mitglied im Naturschutzbeirat des Kreises und im Jagdbeirat ist.

Schul- und Jugendarbeit ist wie das Bäumepflanzen: Das, was man anlegt und pflegt, zahlt sich später aus

Johann Waller, Naturschutzbeauftragter

Beruflich schlug Johann Waller die Lehrerlaufbahn ein. Er studierte Chemie und Mathematik. Auf das Referendariat an der Realschule Lehmwohld in Itzehoe folgte das zweite Staatsexamen. Von 1981 bis 2017 unterrichtete er an der Realschule in Burg, die längst die Gemeinschaftsschule am Hamberg ist. Während der letzten 16 Jahre seiner Tätigkeit dort war er Konrektor und stellvertretender Schulleiter. „Mir war es immer wichtig, den Schülern zu vermitteln, dass man global denken und lokal handeln muss. Mit vielen kleinen Dingen vor Ort lässt sich letztlich Großes bewirken“, erläutert Johann Waller. Mit dieser grundsätzlichen Haltung brachte er sich in die Arbeitsgemeinschaften und Wahlpflichtkurse mit ein und griff im Chemieunterricht immer wieder Umweltschutzthemen auf.

„Über Energieversorgung oder Klimawandel wurde schon vor 15 Jahren diskutiert, das alles ist also nicht neu. Und Anfang der 1990er-Jahre war auch schon mal die Rede von einem Drei-Liter-Auto“, fährt er fort. Gelegenheiten, sich für den Umwelt- und Naturschutz einzusetzen, habe es im Schulalltag viele gegeben. So seien unter anderem ein Garten und Streuobstwiesen angelegt worden. Erlebnispädagogik sei ebenso von Bedeutung gewesen. Sei zum Beispiel im Rahmen einer Klassenfahrt eine Kanufahrt organisiert worden, habe man damit nicht nur Lehrer und Schüler zusammengeschweißt, sondern ein gemeinsames Naturerlebnis gehabt. „Schul- und Jugendarbeit ist wie das Bäumepflanzen: Das, was man anlegt und pflegt, zahlt sich später aus.“ Und Waller ist des Weiteren sicher, dass Schwarz-Weiß-Denken niemals zielführend sein kann. Die Dinge müssten immer von allen Seiten betrachtet werden, damit vernünftige Lösungen gefunden werden könnten. Sich für den Naturschutz einzusetzen, mache nicht nur Spaß, sondern lohne sich ebenso. Blicke man zurück, erkenne man, dass man viel erreicht habe. In Dithmarschen habe sich ebenfalls einiges getan und es gebe eine Gesamtakzeptanz des Naturschutzgedankens.



Johann Waller engagiert sich nicht nur als Vorsitzender der Schutzstation Wattenmeer. Seit 1. Januar ist er als Nachfolger von Walter Denker nun auch Kreisnaturschutzbeauftragter. Foto: Haese